

Märchen mit Zungenbrechern

Schauspielerin Andrea Held sorgt bei Lesetagen der Neddermeyer-Grundschule für Afrika-Feeling

Von Aileen Hohnstein

SCHMACHTENHAGEN • Zur Tradition sollen sie werden, die Lesetage der Neddermeyer-Grundschule. Zum zweiten Mal fanden sie am Montag und Dienstag statt, mit einem bunten Programm für die etwa 200 Schüler.

„Ob ihr wollt oder nicht, ihr seid jetzt dran!“, ruft Andrea Held den Fünft- und Sechstklässlern zu. Bunte Tücher und Gewänder hat die Schauspielerin dabei und reicht sie den Schülern, die mit ihr in verteilten Rollen „Nehoja, Ngandas Tochter“ lesen wollen, einem namibischen Märchen aus dem Buch „Wolkenschmaus“. Schnell sind die Kinder konzentriert bei der Sache. Sie lauschen den lebhaft von Andrea Held vorgelesenen Passagen, tragen eigene Textzeilen aufmerksam vor, auch wenn die darin vorkommenden afrikanischen Namen wahre Zungenbrecher sind. Selbst durch andere Schüler, die von Lehrern durch den Raum geführt werden, und den Lärm spielender Kinder auf dem Schulhof lassen sie sich nicht ablenken.

Schulleiterin Sabine Nothing ist von dem Projekt überzeugt. Letztes Jahr wurden die Lesetage erstmals organisiert. Aber nicht nur an diesen beiden Tagen wird an der Neddermeyer-Grundschule Wert auf die Leseförderung gelegt. „Jeweils fünf Schüler aus jeder fünften und sechsten Klasse sind einmal in der Woche Lesepaten für Zweitklässler“, erzählt sie.



Mit Spaß dabei: Die Schauspielerin Andrea Held (rechts) las gemeinsam mit den Schülern die afrikanische Geschichte „Nehoja, Ngandas Tochter“. Tücher und Gewänder zum Verkleiden sorgten für viel Freude. Foto: Hohnstein

Zudem bestehen Pläne, in den nächsten zwei Jahren eine eigene Schulbibliothek einzurichten. Für die Kinder seien die Lesetage vor den Osterferien ein schöner Abschluss, ist sich Sabine Nothing sicher. Zu Gast sind in

diesem Jahr die Leiterin der Oranienburger Kinderbibliothek, Maren Gentzmann, und die Schauspielerin Andrea Held, die jahrelang im Theater aufgetreten ist, unter anderem in Dresden.

Die Schauspielerin, die aus

Gliencke kommt, ist gern mit dabei. Seit 1996 ist sie in der Kinder- und Jugendarbeit tätig, engagiert sich bei einem Kinderkunstverein in ihrem Ort. Sie hofft, dass die Veranstaltung bei den Kindern hängen bleibt, sie ihren

Eltern sagen können, wie schön es war. „Vielleicht greifen sie ja auch selbst zu einem Buch“, fügt sie hinzu.

Anregungen gibt es für die Schüler bei den Lesetagen genug. Geschichten von Sockenmonstern und Drachen,

Fabeln, Märchen – die Bandbreite der ausgewählten Bücher ist groß. Doch mit dem Vorlesen der Geschichten ist es nicht getan: Die Schüler setzen sich in anschließenden Projekten damit auseinander. Die Erstklässler basteln aus Socken kleine Monster. Die höheren Klassen sollen das afrikanische Märchen in Eigenregie aufführen. Mit Musikinstrumenten wie Trommeln und Rasseln, Verkleidungen, dem Szenenaufbau und der Verteilung der Rollen sind die Schüler beschäftigt und haben viel Spaß beim anschließenden Vortragen.

„Das war lustig“, sagt Tim Barte nach der Vorführung. Und das, obwohl der Zehnjährige sonst nicht so bereitwillig etwas vor der Klasse zeigt. Auch Lina Holz ist begeistert von den Lesetagen. „Ich habe mich schon vorher gefreut, weil ich so gerne lese“, erzählt die Elfjährige. Besonders habe ihr das Lesen in verteilten Rollen gefallen. Zweimal hat sie daran teilgenommen, aber dabei immer eine andere Figur dargestellt.

Das Konzept des gemeinsamen Lesens und Auseinandersetzens mit den Geschichten scheint aufzugehen. Für Deutschlehrer Harald Pachtmann ist es eine besondere Form, wie sich die Kinder ausdrücken können. „Und es ist gut, dass alle zeigen können, dass sie was drauf haben“, sagt er noch. Denn alle Schüler haben mit der gleichen Freude am Projekt teilgenommen – egal, ob sie gut lesen können oder nicht.